



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

Deutscher Kinderschutzbund LV SH e. V. * Sophienblatt 85 * 24114 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss
Frau Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

per E-Mail:
sozialausschuss@landtag.ltsh.de

**Deutscher Kinder-
schutzbund**

**Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.**

Sophienblatt 85
24114 Kiel
Telefon: 0431 666679-0
Fax: 0431 666679-16

info@kinderschutzbund-sh.de
www.kinderschutzbund-sh.de

Kiel, 20. April 2023

**Stellungnahme des DKSB LV SH zu
Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Kindertagesförderungsgesetzes**
Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 20/832

Unterrichtung 20/56 – hier: Mai-Änderung; Unterrichtung 20/67

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein bedankt sich für die Möglichkeit,
zum oben genannten Gesetzentwurf Stellung nehmen zu können.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN BRAUCHEN FACHPERSONAL

Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Gewaltmeldungen halten wir es – auch wenn
uns selbstverständlich die kurz- und langfristigen Herausforderungen durch den Fachkräfte-
mangel bewusst sind – für sehr bedenklich, Maßnahmen zu ergreifen, die möglicherweise die
Qualität in Kitas senken.

Eine Aufstiegsmöglichkeit für langjährige SPAs ist aus unserer Sicht keine Maßnahme gegen
den Fachkräftemangel, sondern verschiebt lediglich die vorhandenen Personalressourcen und
verschärft ggf. das ohnehin bestehende Problem, die Stelle der zweiten Fachkraft zu besetzen.

BANKVERBINDUNG

Förde Sparkasse
IBAN: DE76 2105 0170 0092 0360 78 BIC: NOLADE21KIE
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 74ZZZ00001003266

Finanzamt Kiel
St.-Nr. 20/290/81754

Mitglied im Dachverband
DER PARITÄTISCHE

Außerdem ist trotz der obligatorischen Leitungsweiterbildung eine Absenkung des Qualifikationsniveaus zu befürchten.

Multiprofessionelle Perspektiven können den Kita-Alltag bereichern. Aus Sicht des Kinderschutzbundes sollte diese Perspektive aber bevorzugt über zusätzliche Kräfte, nicht Zweitkräfte, eingebracht werden. Eine abschließende Bewertung des vorgeschlagenen Quereinstiegs ist aktuell kaum möglich, da die Änderungen der Personalqualifikationsverordnung nicht vorliegen – es ist bisher also unklar, welche Erfahrungen konkret anerkannt werden sollen, etc. Außerdem ermöglichen die aktuellen Rahmenbedingungen in Kitas es nicht, dass Quereinsteiger*innen angemessen angeleitet und in die alltäglichen Abläufe eingebunden werden können. Voraussetzung für gelingende Quereinstiege sind neben einer adäquaten Zusatzausbildung – die zwingend auch das Thema Kinderrechte und grenzachtender Umgang beinhalten muss – ebenfalls entsprechende Anleitungskapazitäten und zusätzliche Ressourcen in den Kitas.

ÜBERGÄNGE VON KITA IN SCHULE GESTALTEN

Selbstverständlich sollte auch im letzten Kita-Jahr eine lückenlose Betreuung der Kinder ermöglicht werden. Aus pädagogischer Perspektive wäre es wünschenswert, wenn Kinder nicht nach der Verabschiedung aus der Kita und einer möglichen Sommerschließzeit für einige Tage zurück in die Kita gehen, sondern bereits in der Schule betreut werden und sich dort eingewöhnen können. Schule und Kita sollten – mit Blick auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung – auch an dieser Stelle stärker kooperieren, damit gute Übergänge für Kinder gelingen. Wünschenswert wäre es daher, wenn das Land Rahmenbedingungen schafft, um einen gelingenden Übergang zu unterstützen.

DAS KITA-SYSTEM MUSS INKLUSIVER WERDEN

Grundsätzlich begrüßt der Kinderschutzbund, dass Kündigungen des Betreuungsverhältnisses aufgrund einer Behinderung des Kindes mitteilungsspflichtig werden, sieht darin aber nur einen kleinen Beitrag hin zu einer inklusiven Kindertagesbetreuung. Obwohl jedes Kind das gleiche Recht auf Bildung und Teilhabe hat, sind die strukturellen Rahmenbedingungen bis heute nicht gegeben, um dies in der Kita für alle Kinder umzusetzen.

MEHR GEWALT UND GRENZVERLETZENDES VERHALTEN IN KITAS

Erlauben Sie uns eine abschließende allgemeine Anmerkung:

Der Kinderschutzbund ist sehr besorgt über aktuelle Meldungen über mehr Verdachtsfälle auf Gewalt in Kitas¹. Aus einer BR-Umfrage unter bayerischen Aufsichtsbehörden geht hervor, dass Meldungen zu seelischer und körperlicher Gewalt gegenüber Kindern in der Kita deutlich zunehmen. Alle befragten Behörden würden Personalmangel melden und ein Großteil sähe darin einen Risikofaktor für Gewalt in Kitas.

Für die bundesweite BiKA-Studie² wurden alltägliche Abläufe wie Essens- und Spielsituationen in Kitas ausgewertet und gefilmt. Insbesondere bei den Essenssituationen wurde immer wieder grenzverletzendes Verhalten und Alltagsgewalt beobachtet – etwa wurden Kinder beim Essen mit Stühlen so nah an den Tisch geschoben, dass sie den Oberkörper kaum bewegen konnten; Teller auf dem Lätzchen abgestellt, um zu verhindern, dass sich die Kinder beim Essen zu viel bewegen oder grenzüberschreitender Körperkontakt wie ein grobes Anpacken am Arm ausgeübt.

Ständiger Personalmangel und Unterbesetzung führen zu Stress und Überlastung der übrigen Fachkräfte – was im schlimmsten Fall zu grenzverletzendem Verhalten und einer Missachtung der Rechte der Kinder führen kann.

Gern stehen wir für weitere Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anselm Brößkamp
stellv. Landesvorsitzender

Susanne Günther
Landesgeschäftsführerin

¹Siehe z.B.: <https://www.tagesschau.de/investigativ/br-recherche/kindertagesstaetten-gewalt-personalmangel-101.html>

² Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag. Hildebrandt, Frauke; Walter-Laager, Catherine; Flöter, Manja; Pergande, Bianka (2021): Abschlussbericht zur Studie, Hrsg.: Fachhochschule Potsdam/ Entwicklungsinstitut Päd-QUIS/ An-Institut der Alice Salomon Hochschule/ Kooperationsinstitut der Universität Graz